



Harmonisch liegen Alt und Neu beieinander. Das Evangelische Zentrum Zinzendorfhaus Neudietendorf weichte mit dem sanierten Haupthaus auch die beiden neuen Gästehäuser ein. Am Sonntag übernachteten die ersten Gäste. Fotos: tlz/Werner

Alter Charme neu verpackt

Festtag: Zinzendorfhaus nach einjähriger Sanierung mit Anbau wiedereröffnet

■ Von Lydia Werner

Neudietendorf. (tlz) Ein paar knarrende Dielen, der ganz eigene Charme des 220 Jahre alten Gemäuers und die schönen alten Möbel – geschickt platziert – sind nach der einjährigen Generalsanierung des Zinzendorfhauses in Neudietendorf erhalten geblieben. Aber es gibt auch viele neue Dinge zu entdecken. Zwei moderne Gästehäuser und die verschönerten Außenanlagen wurden gemeinsam mit dem wieder bezogenen Haupthaus vom Evangelischen Zentrum Zinzendorfhaus Neudietendorf am Sonntag feierlich mit Gottesdienst eingeweiht und konnten beim Tag der offenen Tür in Augenschein genommen werden.

Montag begann die Festwoche in der mittlerweile modernsten und größten Tagungsstätte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen. Denn zum Zinzendorfhaus in Neudietendorf gehören insgesamt sieben kirchliche Einrichtungen, die sich am Festprogramm beteiligen.

In den beiden neuen Gästehäusern, die sich äußerlich mit ihrer warmen und modernen Holzfassade vom renovierten Haupthaus abheben, aber gut mit ihm harmonisieren, findet sich eine komplett neue Ausstattung. „Anschlafen“ war in der Nacht zum Montag angesagt. Dahinter verbarg sich eine kostenlose Übernachtung. „Wir sind bis aufs letzte Bett ausgebucht“, verkündete Geschäftsführerin Cornelia Schreiber.

4,1 Millionen Euro haben Generalsanierung und Bau der Gästehäuser gekostet.



Vergrößerte Fotografien aus alten Tagen des Hauses schmücken die neuen Gästezimmer. Die Originale bekam Geschäftsführerin Cornelia Schreiber von ihrem Vorgänger überreicht.

Letztere sind mit einem Durchgang direkt mit dem Haupthaus verbunden, in dem sich Rezeption, Tagungsräume und an gleicher Stelle wie zuvor der Chorsaal und der Raum der Stille befinden.

Die schönen alten Möbel verhelfen in den Räumen, Fluren und den Gästezimmern unter dem Dach dem Haupthaus zum historischen Flair. Und nur noch unter dem Dach gibt es Übernachtungsmöglichkeiten im Haupthaus. Die Treppen sind zwar alt, aber so gut überarbeitet, dass sie nicht wiederzuerkennen sind. Der neue Speisesaal findet sich im Souterrain, wo auch eine kleine Sauna nebst Ruheraum Platz gefunden hat. Im ehemaligen Speisezimmer wurde eine Ca-

feteria eingerichtet, in der die Gäste des Hauses ebenso wie im gemütlichen Kaminzimmer Zeit verbringen können. „Das Kaminzimmer ist schon für Wochen ausgebucht“, sagt die Geschäftsführerin.

Mit den Neubauten sind die Kapazitäten von 62 Betten auf 94 in 60 Zimmern angewachsen. Die alte Uhr am Eingang, die erhaltenen Türen oder die ursprüngliche Farbgebung sind weitere Details, die trotz der Generalsanierung für historische Atmosphäre sorgen.

Bei der Entkernung unter dem Dach sind ganz alte Tapeten zu Tage getreten. Als ungewöhnlicher Blickfang hängen nun in den Gästezimmern gerahmte Stücke der früheren Wandbedeckung,

die etwa um 1850 dort zu finden war, an den neuen Wänden im schlichten Weiß.

Ein beinahe altes Detail haben die Architekten auch in den Zimmern der neuen Gästehäuser platziert. Vergrößerte Fotografien gewähren Einblicke in Geschichte und Tradition des Hauses. Es war 1786 als Schwesternhaus der Brüdergemeine eingeweiht worden. Damals schloffen hier 120 bis 150 Schwestern. Der Chorsaal wurde später angebaut. Eine hauswirtschaftliche Frauenschule mit Internat und später eine hauswirtschaftliche Fachschule waren hier auch beheimatet. Bildung hat eine lange Tradition in diesen Mauern.

Abgesehen vom Feuer im echten Kamin ist die Tagungs- und Begegnungsstätte ein raucherfreies Haus. Das verträgt sich auch besser mit den zahlreichen Rauchmeldern, die überall installiert sind. Ein weiteres Zugeständnis an die Brandschutzbestimmungen ist ein feuerfestes Treppenhaus. Es versteckt sich jedoch völlig hinter dem normalen Treppenhaus, welches sich wegen des eingebauten Fahrstuhls in veränderter Form präsentiert. „Wir sind nun auch ein barrierefreies Haus“, berichtet Cornelia Schreiber. Der Fahrstuhl hält in allen Etagen – von Souterrain bis in die Mansarde. Die Badezimmer sind geräumig und haben breite Eingänge.

Vom Ausgang ins Gelände führt ein Weg in den Bibelgarten und weiter durch den Streuobstgarten in den Park. Die Außenanlagen wurden ebenfalls neu hergerichtet.